

Silvia Wienefoet, 1975 in Gronau/Westf. geboren, studiert von 1996 – 2000 Germanistik und Kunst bei Bernhard Balkenhol an der Universität in Dortmund. Von 2002 - 2005 studiert sie weiter Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Timm Ullrichs. Ihre Arbeiten waren seit 2000 unter anderem in Bochum, Dortmund, Hagen, Hildesheim, Schöppingen und München zu sehen.

Silvia Wienefoet arbeitet mit verschiedenen Medien, wie Fotografie, Video und Malerei.

In ihren Werken setzt sie sich mit aktuellen sozio-kulturellen Themen und Fragestellungen, vorrangig mit Menschen in ihren alltäglichen Lebenssituationen auseinander. Im letzten Jahr gründet sie ESWEERWE, eine Agentur zur Demokratisierung der Gestaltung des öffentlichen Raumes.

In ihren Arbeiten im öffentlichen Raum befragt sie dessen Definition, seine Veränderung oder Bedeutung und fordert die Öffnung der Kunst für jeden Interessierten im Sinne eines Demokratisierungsprozesses.

Für ihre graphischen Logs, die wir hier in der Ausstellung der DEW zum Thema „Warten“ sehen können, verwendet sie Texteinträge aus so genannten Weblogs im Internet. Dort können Menschen, ähnlich einem Tagebuch, persönliches oder weniger persönliches niederschreiben. Der aktuellste Eintrag steht jeweils an oberster Stelle. Wienefoet überführt diese Textpassagen in eine andere Öffentlichkeit, in die einer Stadt oder eines Dorfes und dort an eine Haus – oder Plakatwand. Assoziativ wirken diese hellen, beschriebenen Flächen wie ein geöffneter Bildschirm.

Auch hier, an den Wänden, ist der chronologisch „aktuellste“ Eintrag hervorgehoben, denn er ist der am deutlichsten in schwarzer Schrift lesbare. Ältere Texte verblassen durch tagtägliche Übermalung und Aktualisierung und es entsteht so eine Überlagerung von Textfragmenten, ähnlich einer Collage. Im Gegensatz zum virtuellen Raum des Weblogs im Internet, erfährt Wienefoets graphisches Log seine Existenz erst durch den Vorbeigehenden oder Verweilenden in einem realen Raum-Zeit-Gefüge, eben vor einer haptisch erfahrbaren Wand bzw. Fläche.

Die Jury vergibt an Silvia Wienefoet den 3. Platz des diesjährigen DEW-Kunstpreises 2008.

Zur Begründung:

Silvia Wienefoet versteht es, gestalterisch spannend und durchdacht umgesetzt, aktuelle Fragestellungen aufzugreifen und zum Nachdenken anzuregen. Sie fragt nach dem Wandel des Öffentlichen und Privaten, setzt sich mit neuen Medien auseinander, und untersucht heutige kommunikative Strukturen. Sie bündelt diese Fragestellungen, transformiert sie in eine künstlerisch-graphische Gestaltung, und überführt sie wiederum in Kunst im öffentlichen Raum. Dabei lässt sie Entwicklungen der Nachkriegskunst, wie die Demokratisierung und Entelitarisierung von Kunst, in Form ihrer gestalterischen Mittel und der ihrer Präsentation nicht außer Acht, sondern „füttert“ diesen Entwicklungsprozess durch ihren eigenen Beitrag. Überzeugend ist ebenso die konsequent in ihren Arbeiten eingesetzte Flüchtigkeit und Transitorik, so dass sie eben nicht bloße Manifestationen sind, sondern in sich die Brüchigkeit vieler Eigenschaften und Gegensätze unserer Gesellschaft widerspiegeln und aufzeigen. Dafür mag unter anderem die mit dem Titel „Der Blick Dazwischen“ bezeichnete und in ihrem Portfolio aufgeführte Reihe von gemalten Portraits nur ein Beispiel sein. In den graphischen Logs zeigt sich die Transitorik in der ständigen Übermalung und Aktualisierung der Einträge, die die ständige Veränderung der Weblogs im Internet und somit die Schnelllebigkeit von Kommunikation aufgreift.

Silvia Wienefoet hat die Jury durch die mediale Vielfältigkeit ihrer Arbeit, die Stringenz, in ihrer Art, Fragen zu stellen und über Themen nachzudenken und die Dichte und Ästhetik ihrer künstlerischen Umsetzungen überzeugt.

Laudatio im Rahmen der Preisvergabe des DEW21-Kunstpreises 2008 am 24.10.2008 in Dortmund

(Text: Simone Rikeit)